Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marcel Meier

«Der Weg ins Kader führt übers Bett»

Der französische Dichter Frédéric Mistral brachte es auf den Punkt: «Ruhm, du bist ein Traum, ein toller Rausch in eitlen Jugendtagen.» Wilhelm Busch formulierte es so: «Der Ruhm, wie alle Schwindelware, hält selten über tausend Jahre.» Das war vielleicht noch so zu Wilhelm Buschs Zeiten.

Dass Ruhm nicht einmal mehr ein Jahr hält, musste auch die inzwischen zurückgetretene und früher recht erfolgreiche Langläuferin Evi Kratzer schmerzlich erfahren. «Nach meinen Erfolgen (Weltcup-Sieg und Bronze-Medaille an den Weltmeisterschaften) standen plötzlich alle hinter mir.» Eine Illusion, wie die grosse Kämpferin in der Loipe bitter feststellen musste. «Als es bei mir schlechter ging, waren sie plötzlich nicht mehr da. Gegen Ende meiner Laufbahn haben sich für mich im Sport die menschlichen Enttäuschungen gehäuft ...»

Desillusioniert stellte sie in einem Interview fest: «Bei einer WM oder bei Olympischen Spielen geht es doch nur um die ersten drei, dahinter ist alles nichts. Nach einer Woche ist der Rest vergessen.» Der frühere Erfolgstrainer unserer Alpinen, Karl Frehsner, sieht es noch drastischer: «Im Spitzensport zählt nur der Sieg, alles andere sind Niederlagen.»

Dass Frehsner mit seiner spitzen Bemerkung gar nicht so danebenliegt, stellen wir doch selbst fast täglich fest. Oder wissen Sie noch, wer in Albertville in den alpinen Disziplinen Zweite und Dritte waren?

Eine andere Art von Desillusion erlebte eine mehrfache deutsche Schwimm-Meisterin. Als sie mit viel Wut im Bauch ihren Ekel vor gewissen Offiziellen über die Lippen presste, bat sie nachher, ihren Namen, aus Angst vor Repressalien, nicht zu nennen. «Es gibt», so stellte sie resigniert fest, «Offizielle, die unbequeme Athletinnen bei der Nominierung übergehen, keine Empfehlungen an die Sporthilfe aussprechen und weiterleiten, die mit dem Sponsor drohen, zu dem man einen heissen Draht habe.» Zynisch und verbittert fügte sie hinzu: «Manchmal kannst du dich nur noch über das Bett des Trainers oder Funktionärs in das Kader zurück«dienen». Aber warum soll es uns auch anders gehen als Sekretärinnen ...»

Es lebe der Sport ...

Kunstraub

Kunstdiebstahl ist so etwas wie grosse Mode geworden. Bald jeden Tag muss man vernehmen, es seien aus dem Museum, jener Sammlung oder gar aus Kirchen bedeutende Kunstwerke gestohlen worden.

In raffinierten Fällen, las ich neulich, lassen die Diebe anstelle der geraubten Kostbarkeiten Kopien zurück, was die Entdeckung der Entwendung natürlich hinauszögert.

Dies gelesen, machte ich mich auf den Weg in unser Kunstmuseum. Betrachtete viele der Bilder sehr genau, ob es sich wohl noch um das Original oder am Ende schon um eine unterschobene Reproduktion handle?

Blosse Nachahmungen am Platz gestohlener Bilder fand ich keine. Aber am Schluss, in der modernen Abteilung, hingen noch ein paar Malereien, die uns eigentlich gestohlen werden könnten ... *pin*

PRISMA

Aktuelle Lektüre

Die ausgewachsenen Sommer-Füller werden in der *Nordschweiz* aufgewertet mit den Hinweis: «Die Saure Gurke gehört zu den Delikatessen im Zeitungsmenü»! *ea*

Wackelkontakt

An der Computerfachmesse «Logic 92» war zu hören: «Der Mensch ist die grösste Schwachstelle im Datenverarbeitungssystem!» *ui*

Alles leasy?

Heutzutage kann man ja schon einiges leasen, aber da steht doch tatsächlich in einer Münchner Tageszeitung im Kleinanzeigenteil unter «Verschiedenes»: «Bis 50 000 kg Milch, auch Teilmengen, zu leasen gesu., ...» *wr*

Der Reim und die Nachricht

Lange Zeit hielt die *Bildzeitung* den Rekord für die kürzeste, originellste gereimte Nachrichtenschlagzeile («Hausfrau ging bei Rot — tot»). Nun bemüht sich die dpa, diesen Rekord einzustellen. Ihr letztes Werk in dieser Richtung: «Bulle sah beim Decken ‹rot› — Landwirt tot.» *rs*

Mode-rator

Jörg Draeger, Moderator der neuen Partnershow von SAT1 «Glücklich geschieden», hat zwei Ehen hinter sich und lebt seit Monaten von seiner dritten Frau getrennt ... *ad*

Sat(t)l

Der von der ARD zu einem privaten Sender abgeworbene Entertainer Hape Kerkeling («Total normal») über seine Arbeit: «Jeder versucht halt, im Fernsehen seinen Mist unterzubringen.» *ks*

True future?

Mit neuentwickelten Flüssigkristall-Bildschirmen (LCD) soll — nach Bill Gates, Chef von Microsoft — auch die Kunst revolutioniert werden: Man hängt sich so ein Ding an die Wand und ruft per Knopfdruck die Bilder seiner Wahl ab, die im Rechner gespeichert sind. Picasso aus der EDV-Konserve? *wr*